

forum



Wo bleibt das
Glück?

**Kriege, Krisen, Klima – eine Annäherung, wie
wir trotzdem glücklich sein können.**

- 4 In Kürze
- 8 Fokus
- 14 Siedlungsleben
- 16 Wohnen
- 17 Arbeiten
- 18 Interview
- 20 Organisation
- 22 International
- 23 Archiv

Impressum

Das ABZforum ist eine kostenlose Publikation der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich. Sie wird allen Mitgliedern, den ABZ-Bewohner:innen und weiteren Interessierten zugestellt.

Redaktion: Ingrid Diener (dii), Fachspezialistin Kommunikation, Cynthia Grasso (cyg), Leiterin Kommunikation, Martin Müller (mua), Fachspezialist Kommunikation | Gestaltungskonzept und Realisation: TBS Marken Partner AG, Zürich | Korrektorat: Inés Flück, sprach-art, Wettingen | Foto Editorial: Reto Schlatter | Fotografie In Kürze: Armin Rechberger, Reto Schlatter, TBS Marken Partner AG | Illustrationen: Svenja Plaas | Druck: DAZ – Druckerei Albisrieden AG, FSC-Papier, klimaneutral gedruckt | Auflage: 7000

Kontakt/Abos, Leserbriefe und Zuschriften: ABZ-Geschäftsstelle, Redaktion ABZforum, Gertrudstrasse 103, 8003 Zürich, redaktionforum@abz.ch, 044 455 57 57

Erscheint viermal jährlich. 31. Jahrgang.



• Fokus

8

Freundschaften, Natur, Verantwortung – so können wir trotz Krisen glücklich sein.



• Siedlungsleben

14

Zuerst kommunizieren, dann sanieren



• Interview



18

«Mitwirkung geht nicht von heute auf morgen»



Liebe Leser:innen

Was Glück ist und wie man glücklich(er) wird, darüber zerbrechen sich Menschen seit Anbeginn unserer Tage den Kopf. Gibt es ein Patentrezept für ein glückliches Leben? Meiner Meinung nach nein. Denn: Was jemanden glücklich macht, ist individuell.

Macht das Wohnen in der ABZ glücklich? Unser Auftrag ist es, günstigen und nachhaltigen Wohnraum anzubieten, Mitwirkung zu ermöglichen, unsere Siedlungen zu pflegen und eine hohe Wohnsicherheit zu bieten.

Ob das Zutaten zum Glücklichsein sind, entscheidet jede:r für sich selbst. Eines weiss ich allerdings: In Zeiten wie diesen, wo Wohnungsknappheit und hohe Mieten die Menschen in diesem Land fordern, ist das Leben in der ABZ ganz bestimmt ein Grund, sich beim Thema Wohnen weniger Sorgen machen zu müssen.

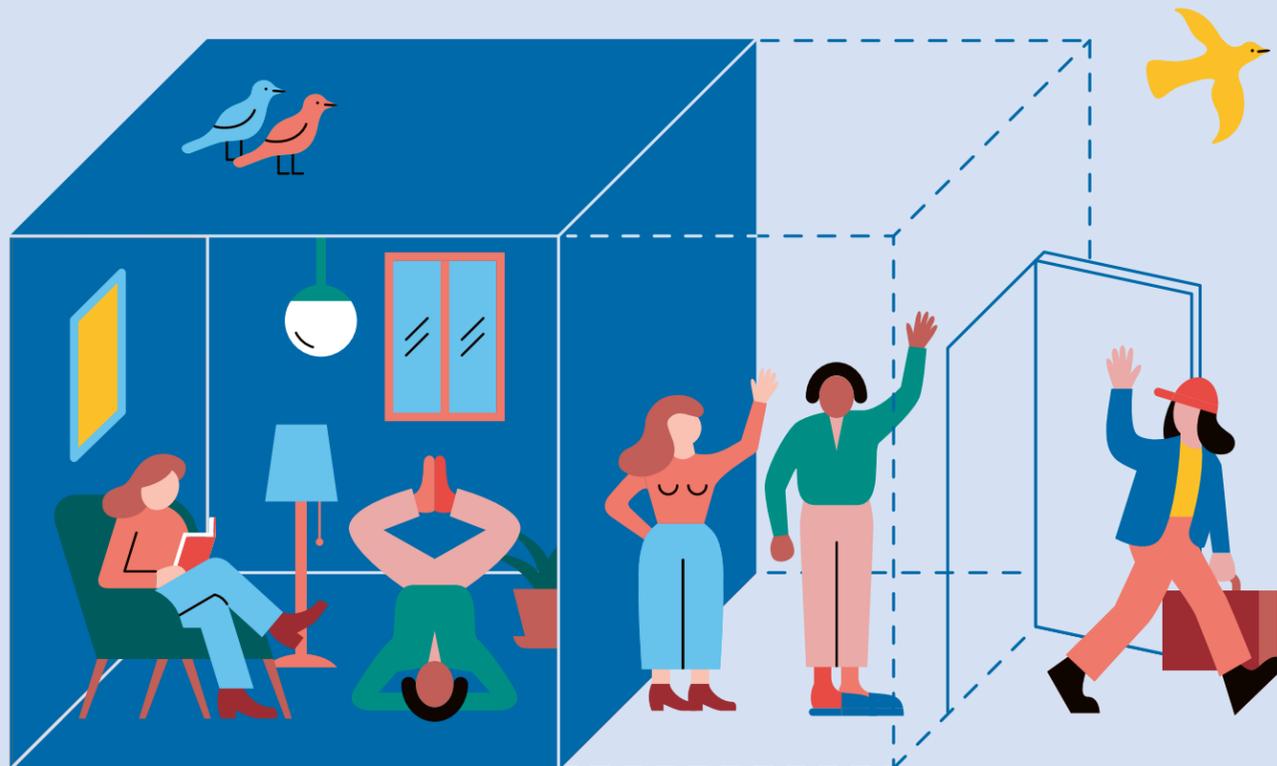
Alain Benz, Geschäftsführer

Neues Vermietungsreglement: Einladung zur Informationsveranstaltung

Wir laden Sie herzlich ein an die Informationsveranstaltung zum überarbeiteten Vermietungsreglement. Ein wichtiger Teil davon sind die Bestimmungen zur Wohnungsbelegung. Die ABZ möchte diese aktualisieren. Die Belegungsbestimmungen geben die Mindestanzahl Personen pro Wohnungsgrösse vor und definieren das Vorgehen bei Unterbelegung – zum Beispiel aufgrund von Auszug der Kinder, Trennung und Todesfall. Durch ihre Anpassung soll ein sorgsamer Umgang mit unserem Wohnraum sichergestellt bleiben. An der Informationsveranstaltung erläutert der Vorstand die geplanten Änderungen und nimmt Ihre Rückmeldungen entgegen. In einem zweiten Teil werden begleitende Massnahmen zur Umsetzung der Belegungsbestimmungen diskutiert. Die Informationsveranstaltung findet statt am 3. April 2024, 18 Uhr, Theater im Zollhaus, Zollhausstrasse 121, 8005 Zürich. Wir freuen uns über Ihre Anmeldung bis 27. März 2024 via:

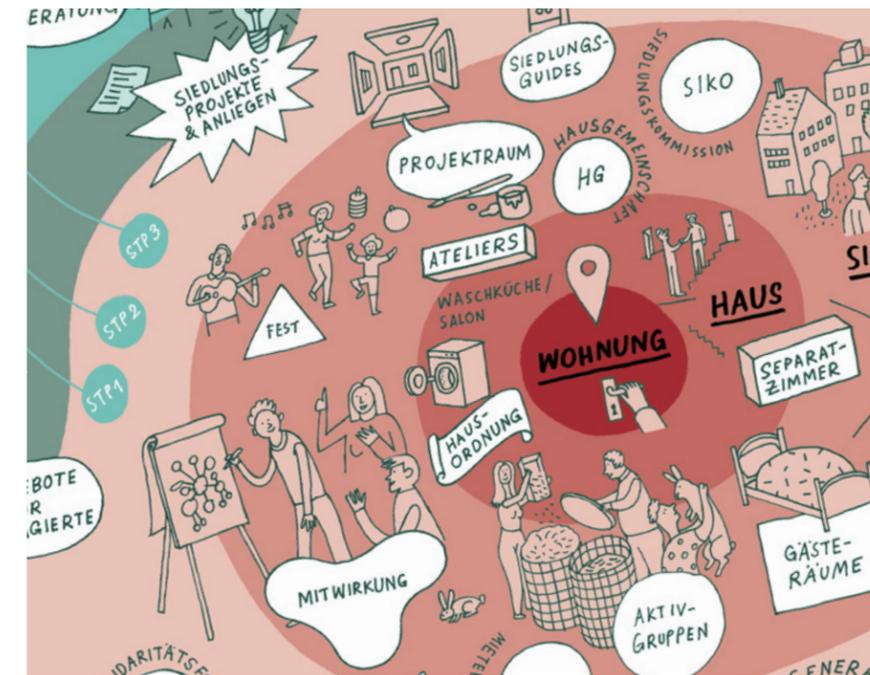


abz.ch/vermietungsreglement



Ein kleiner vertikaler Stadtgarten

Sie soll die Freude am Stadtgärtnern wecken: Die sogenannte Garteninsel in der Siedlung Kanzlei wurde von den beiden Studentinnen Tamina Kronenberg und Ivana Lunggen entwickelt. Dabei handelt es sich um einen kleinen vertikalen Stadtgarten für Gemüse, Früchte und Kräuter. Im Frühling soll die Garteninsel wieder frische Pflanzen erhalten, darunter essbares Gemüse. Und Tamina Kronenberg hofft: «Vielleicht entstehen mit der Zeit noch weitere Garteninseln in der Stadt.»



Überarbeitete ABZ-Landkarte

Die ABZ-Landkarte ist aktualisiert. So finden sich darauf zum Beispiel neu der ABZ-Dialog, das Siko-TreffenPlus und die Eigenschaften der ABZ-Identität. Mit der ABZ-Landkarte erfahren unsere Bewohner:innen, was zum Leben in der ABZ dazugehört. Nutzen auch Sie die ABZ-Landkarte und

erklären Sie Ihren Nachbar:innen, woraus sich das Wohnen in unserer Genossenschaft zusammensetzt und welche Rolle Mitglieder und Bewohner:innen spielen. Die ABZ-Landkarte finden Sie auf WINK – oder bestellen Sie Ihr Exemplar beim ABZ-Service: 044 455 57 57, info@abz.ch.



WINK:
Dienste/ABZ-Dokumente/Grundlagen



Neue, alte Büroräumlichkeiten

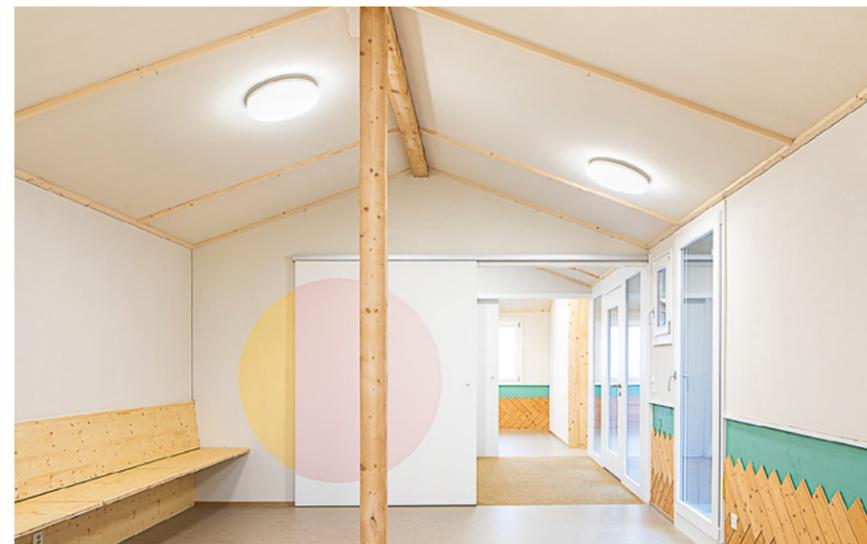
Ende Januar ist die ABZ-Geschäftsstelle von der Gutstrasse 1 zurück in die umgebauten Büroräumlichkeiten an der Gertrudstrasse 103 gezogen. Der Grossteil der Mitarbeitenden – neu auch die Kaufmännische Bewirtschaftung – ist nun dort tätig. Hauswartung, Gärtnerei und Malerei haben ihren Arbeitsplatz nach wie vor in den Stützpunkten. Die Kaufmännische Bewirtschaftung pflegt weiterhin einen engen Austausch mit den Bewohnenden in den Siedlungen – das ist Vorstand und Geschäftsleitung wichtig. Wir freuen uns, Sie ab sofort wieder an der Gertrudstrasse 103 zu begrüßen.

Sie haben gewählt!

Sie haben entschieden, welches Ökologiethema Sie am meisten interessiert. 96 Personen hatten an der Umfrage auf WINK teilgenommen und 43 Prozent wollten mehr über «Verzicht im Alltag zugunsten von mehr Nachhaltigkeit» erfahren. Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme! Vor wenigen Wochen haben wir den ersten Bericht zum Thema veröffentlicht. Darin erklären wir in zehn Punkten, wie Sie Ihren ökologischen Fussabdruck verkleinern können. Zwei weitere Artikel folgen. Sie sind auf unserer Website unter Erleben aufrufbar:



abz.ch/erleben



Alte Materialien, neuer Anstrich

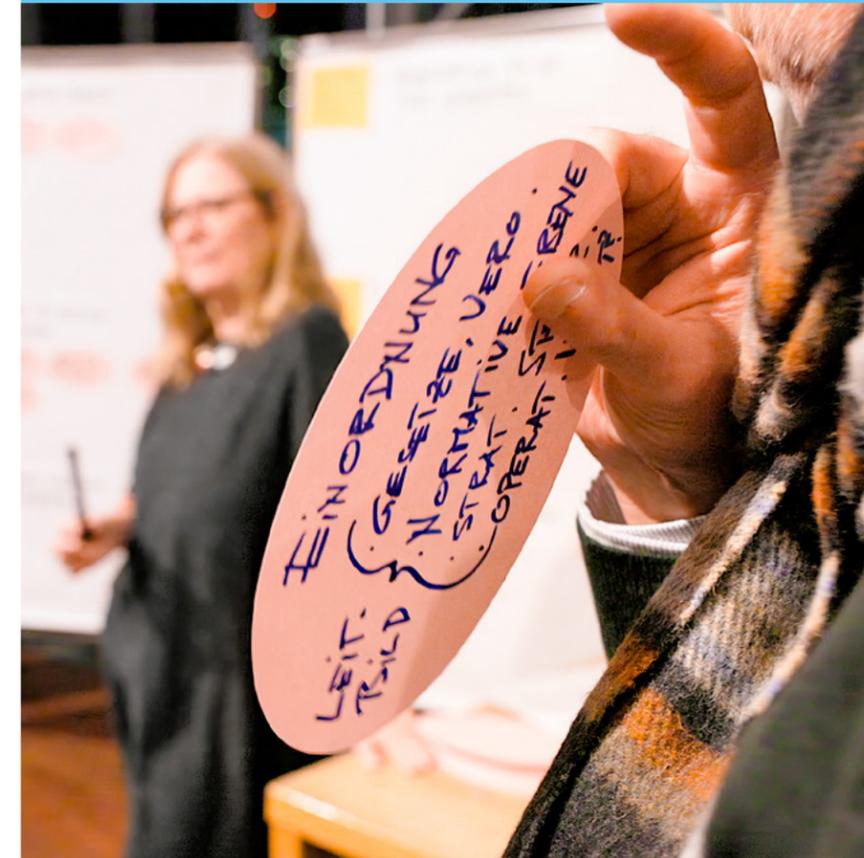
Nach 30 Jahren war es Zeit, dem Gemeinschaftsraum der Siedlung Effretikon einen neuen Anstrich zu geben. Das zentrale Thema bei der Sanierung: Wiederverwendung. In den Innenräumen zum Beispiel wurde ein Teil der alten Deckenverkleidung für die Wände wiederverwendet. Im Aussenbereich konnten die äusserste Schicht des Daches – in diesem Fall das sogenannte Trapezblech – und die Dachrinnen erhalten werden. Ein weiteres Ziel war, den Gemeinschaftsraum optisch mit der Siedlung zu verbinden. Dafür kamen die Farben Gelb, Grün und Orange zum Einsatz. Seit Ende Dezember 2023 steht der Gemeinschaftsraum den Bewohnenden wieder zur Verfügung. Zur ganzen Geschichte:



abz.ch/sanierung-effretikon



ABZ-Dialog: 75 Teilnehmende, 6 Themen, 1 Ziel



Der zweite ABZ-Dialog vom 22. November 2023 war ein grosser Erfolg! 75 Mitglieder und Bewohnende der ABZ sowie Vertreter:innen von Vorstand und Geschäftsstelle diskutierten sechs Themen, welche die Genossenschaft als Ganzes weiterbringen sollen, zum Beispiel ABZ-Leitbild, Mobilitätsmanagement und gemeinschaftliches Wohnen. Dabei erhielten die Initiant:innen der Themen Inputs und erfuhren, wie sie ihre Ideen weiter vorantreiben können. Interessierte finden auf WINK die entsprechenden Gruppen, können dort beitragen und bei den Themen mitwirken. Der ganze Rückblick zum ABZ-Dialog:



abz.ch/dialog-2023



Haben auch Sie eine spannende Geschichte zu erzählen?

Dann melden Sie sich bei uns:



redaktionforum@abz.ch

Ob Frage, Anmerkung oder Schnappschuss – wir freuen uns über Ihre Nachricht!

Durch das Einreichen einer Nachricht erklären Sie sich mit einer Veröffentlichung im ABZforum einverstanden. Die Redaktion entscheidet über die Publikation und behält sich vor, eingegangene Nachrichten zu redigieren.

Einsendeschluss für die Juni-Ausgabe: 31. März 2024.

Kriege, Krisen, Klima – wo bleibt das Glück?

• Text dii

• Fotografie Tres Camenzind, Reto Schlatter, Shutterstock

Täglich sind wir umgeben von negativen Ereignissen. Das schlägt aufs Gemüt. Trotz aller Krisen ist es aber möglich, glücklich zu sein. Das Leben in einer Genossenschaft schafft dafür beste Voraussetzungen. Eine Annäherung.

Gestiegene Krankenkassenprämien, höhere Stromkosten, mehr Miete; Krieg in der Ukraine und im Nahen Osten; Klimakatastrophe – gleich mehrere Krisen belasten die Schweizer:innen zurzeit. Das zeigt sich in der öffentlichen Diskussion: In den letzten Monaten war besonders die Berichterstattung zum Konflikt im Nahen Osten präsent. Schauen wir weiter zurück, war die Teuerung allgegenwärtig. «Bersets verkündet den Prämien-Hammer», schrieb etwa der «Blick» im September 2023. «Strompreise in der

Schweiz steigen auch 2024», titelte die «NZZ» im Juni 2023. Und der «Tages-Anzeiger» veröffentlichte im Juni 2023 einen Artikel mit der Überschrift «Jetzt steigen die Mieten für Wohnungen». Besonders Letzteres bereitet den Menschen Sorgen. So zeigt beispielsweise die Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich 2023, dass die Hälfte der Einwohner:innen das Thema Wohnraum als grösstes Problem Zürichs nennt – das ist der höchste Wert seit der Einführung der Befragung im Jahr 1999.



Es ist selbstverständlich und richtig, dass diese Geschehnisse uns Menschen beschäftigen. Dennoch sollten wir darauf achten, dass Sorgen nicht unser ganzes Leben bestimmen. Denn Menschen können trotz Krisen glücklich sein – es braucht nicht viel dazu. Eine Annäherung für mehr Glück im Leben und wie das Wohnen in der ABZ dabei hilft.

Reicht die Zeit für einen Besuch im Wald nicht, nutzen Sie beispielsweise Ihren Innenhof. ABZ-Hauswart:innen und -Gärtner:innen sorgen täglich für gepflegte und erholsame Aussenräume in unseren Siedlungen. Dort ein paar Minuten verweilen, die Augen schliessen und durchatmen kann bereits entspannen.

Gehen Sie in die Natur

Natur macht uns glücklich: Das Tageslicht kurbelt die Produktion des Hormons Serotonin an. Dieses fördert die Motivation und verbessert die Stimmung. Durch die Sonne bildet der Körper zudem Vitamin D. Das Sonnenhormon ist wichtig für Knochen, Muskeln und Zähne und kann Krankheiten günstig beeinflussen.

Die frische Luft entspannt Körper und Geist. Dafür bewusst tief ein- und ausatmen, sich auf den Moment konzentrieren. Das hilft, Stress und Ängste abzubauen. Auch Stille und Laub bringen Ruhe. Japan etwa ist bekannt für das sogenannte Waldbaden. Beim Shinrin Yoku – das ist der japanische Begriff für Waldbaden – gilt es, sich auf die Natur einzulassen und sie mit allen Sinnen wahrzunehmen. In Japan ist Waldbaden ein offiziell anerkannter Teil der Gesundheitsvorsorge.



«Einsamkeit ist der grösste Feind des Glücks»



Mathias Binswanger, wie bleiben wir trotz Krisen optimistisch?

Wir müssen erkennen, dass wir besser leben als der Mensch je gelebt hat. Das Glas ist zu Neunzehnteln voll. Momentane Situationen werden oft überbewertet – unter anderem auch beeinflusst durch die Medien. Sie spielen aktuelle Probleme hoch und machen negative Themen omnipräsent. Es gilt also stets, das eigene Leben in Relation zu setzen.

Mathias Binswanger ist Professor für Volkswirtschaftslehre an der Fachhochschule Nordwestschweiz. Er forscht unter anderem zum Zusammenhang zwischen Einkommen und Glück.

Gemeinschaft gehört zum Kern der ABZ. Haben ABZ-Bewohner:innen bessere Voraussetzungen, um glücklich zu werden, als Mieter:innen bei herkömmlichen Verwaltungen?

In gewisser Hinsicht, ja. Einsamkeit ist der grösste Feind des Glücks. Um glücklich zu werden, sind soziale Kontakte enorm wichtig. Und Genossenschaften fördern gezielt ein Netzwerk unter den Bewohner:innen. Heute findet das Leben jedoch oft online statt. Theoretisch müssen die Menschen im Alltag nicht mehr persönlich miteinander in Kontakt treten. Alles ist in der virtuellen Welt möglich.

Welchen Effekt haben glückliche Menschen auf ihr Umfeld?

Glückliche Menschen stimulieren die Personen um sich herum positiv. Ein glückliches Umfeld motiviert also, glücklich zu werden. Genauso verhält es sich umgekehrt: Unzufriedene Menschen ziehen ihr Gegenüber mit ihrer Stimmung herunter. Es ist also auch ein Beitrag an die Gesellschaft, glücklich zu sein.

Welche Tipps haben Sie fürs Glücklichsein?

Man sollte sich weniger intensiv mit Medien und sozialen Medien auseinandersetzen. Die Nachrichten einmal am Tag zu lesen, reicht zum Beispiel. Viele Menschen nutzen die Medien auch, um sich von sich selbst abzulenken. Aber genau das Gegenteil ist wichtig. Man sollte sich vielmehr auf sich selbst konzentrieren: Was tut mir gut? Dann ist der erste Schritt zum Glücklichsein getan.

• Text d11

Teuerung, Mietzinserhöhung, gestiegene Stromkosten – auch bei der ABZ sind Bewohnende davon betroffen. Manche bringt das in finanzielle Schwierigkeiten. Wie wird man auch ohne viel Geld glücklich?

Für Menschen mit existenziellen Sorgen ist es schwierig, glücklich zu werden. Aber das ist in der Schweiz erfreulicherweise eine kleine Minderheit. Es ist erstaunlich, wie wenig Menschen aus den vorhandenen Möglichkeiten machen. Denn wir konzentrieren uns stets darauf, was nicht gut funktioniert. Das eigene Leben zu verändern, ist möglich. Man muss die Chancen nur wahrnehmen.



Pflegen Sie Freundschaften

«Einsamkeit ist der grösste Feind des Glücks», sagt Ökonom und Glücksforscher Mathias Binswanger (siehe Interview Seite 11). Beziehungen zu anderen Menschen sind also ein entscheidender Faktor für Glück. Sie geben ein Gefühl von Zugehörigkeit und haben einen positiven Einfluss auf die Gesundheit. Entsprechend wichtig ist es, Freundschaften und Kontakte zu Familie, Bekannten und Nachbar:innen zu pflegen – und zwar in der realen statt der digitalen Welt. Das sind die Kontakte, die zählen. Treffen Sie also Ihre Freunde, treten Sie einem Verein bei, nehmen Sie teil an Anlässen in der Nachbarschaft. In den ABZ-Siedlungen begegnen sich die Bewohner:innen immer mal wieder – sei es am Sonntagsbrunch, am Pingpongnachmittag, am Kinoabend oder am Flohmarkt. Schauen auch Sie einmal vorbei. Ein Netzwerk zu anderen Menschen ist Gold wert.



Übernehmen Sie Verantwortung

Wer Verantwortung übernimmt, kann etwas bewegen – und das macht glücklich. So sind beispielsweise Menschen, die sich freiwillig engagieren, zufriedener. Zudem sind sie überzeugt, einen positiven Einfluss auf die Gemeinschaft zu haben. Indem man Verantwortung übernimmt, tut man also sowohl sich selbst als auch anderen etwas Gutes.

Deshalb: Werden Sie aktiv. In der ABZ bieten sich viele Möglichkeiten dafür. Schliesslich steht unsere Genossenschaft für Mitwirkung. Nehmen Sie beispielsweise an Mieterversammlungen teil und gestalten Sie die ABZ am ABZ-Dialog sowie an der Generalversammlung mit. Aber auch die kleinen Gesten zählen: Sie können etwa Ihrer älteren Nachbarin die Einkäufe hochtragen, den Spielesachmittag in Ihrer Siedlung mitorganisieren oder jemandem bei der Nutzung von WINK helfen.



Priorisieren Sie sich selbst

Trotz Mietzinserhöhung haben ABZ-Bewohner:innen das Privileg, gut und günstig zu wohnen. Das gibt Raum, um das eigene Glück noch mehr zu priorisieren. Tragen Sie etwa Ihrem Körper und Geist Sorge – ein gesunder Lebensstil fördert das Wohlbefinden. Dazu gehören beispielsweise ausreichend Bewegung, gesunde Essgewohnheiten, erfüllende Hobbys und eine bewusst begrenzte Mediennutzung. Besonders Letzteres ist herausfordernd, aber sinnvoll. So verlieren Sie sich nicht in den unendlichen Weiten der sozialen Medien und in den Negativschlagzeilen der Zeitungen. Das macht unzufrieden. Zudem müssen Sie nicht immer für alle gleich erreichbar sein.

Weiter tendieren wir Menschen dazu, uns mit anderen zu vergleichen – und da schneidet man selbst in der Regel nicht gut ab. Die Folge: Wir fühlen uns schlecht. Besser ist die Erkenntnis, dass das Leben kein Wettrennen ist. Konzentrieren Sie sich also auf sich selbst. Das tut Ihrer psychischen Gesundheit besser, als wenn Sie dauernd links und rechts schauen.



Zuerst kommunizieren, dann sanieren



Die Siedlung Mutschellenstrasse wird 2025 saniert. Im Vorfeld holt die ABZ-Geschäftsstelle die Anliegen und Erfahrungen der Bewohnenden ab. Eine erste Erkenntnis daraus: Dachterrasse statt Gemeinschaftsraum.

Küchen, Bäder, Dachterrasse, Heizung, Aussenraum – das steht unter anderem auf dem Programm bei der Sanierung der Siedlung Mutschellenstrasse. Doch bevor es an die Arbeit geht, haben die Bewohnenden der ABZ-Geschäftsstelle ihre Anliegen für die Sanierung mitgegeben. «Uns war wichtig, die Erfahrungen der Bewohnenden miteinzubeziehen und ihre Inputs wenn möglich in die Planung der Sanierung miteinfließen zu lassen», sagt Marco Hort, Siedlungs- und Quartierarbeit bei der ABZ.

Dachterrasse statt Gemeinschaftsraum

Zur Mitwirkung hatten die Bewohner:innen zwei Möglichkeiten: Anfang November konnten sie ihre Anliegen Marco Hort mitgeben – er stand einen Abend vor Ort in der Siedlung für Gespräche zur Verfügung. Wer nicht teilnehmen konnte, füllte online einen Fragebogen aus und teilte seine Gedanken auf diesem Weg mit.

Das Resultat: Die Bewohner:innen wünschen sich etwa mehr Raum für Velos sowie mehr Platz, um sich draussen vor dem Haus aufzuhalten. Zudem kam heraus, dass sich die Dachterrasse mehr als Treffpunkt eignen würde als ein Gemeinschaftsraum im Dachstock. Der Grund: Den Dachstock können die Bewohner:innen so nach wie vor als Stauraum nutzen und er muss nicht aufwendig saniert werden. Die Dachterrasse hingegen ist vergleichsweise einfach ausbaubar und wäre flexibel nutzbar.

Keine Hindernisse für Mitwirkung

Der Miteinbezug der Bewohnenden in dieser Phase der Sanierung ist für die ABZ besonders. «Normalerweise kommen die Bewohnenden bei einer Sanierung oder einem Ersatzneubau zum Zug, wenn es zum Beispiel um die Einrichtung des Gemeinschaftsraums geht», so Hort. In der Siedlung Mutschellenstrasse können die Bewohnenden bereits in der Planungsphase ihren Bedarf an Räumen und Flächen mitgeben. Zudem hat der Grossteil der Bewohner:innen seine Erfahrungen mitgeteilt. «Auch das ist aussergewöhnlich», sagt Hort.

«Die Bewohnenden schätzen die Möglichkeit der Mitwirkung sehr», so Hort weiter. Eine Mutter konnte beispielsweise nicht am Anlass vor Ort teilnehmen und blickte an diesem Abend mit ihren Kindern im Arm nach draussen aus dem Fenster zu den anderen Bewohner:innen. Dabei teilten ihr diese mit, dass sie auch online mitmachen könne – in derselben Nacht füllte sie den Fragebogen aus. Eine andere Bewohnerin übersetzte für eine Nachbarin den Austausch mit Marco Hort auf Französisch.

Informationsveranstaltung im Sommer 2024

Im Sommer 2024 stellen die Projektleiter:innen an einer Informationsveranstaltung die Massnahmen der Sanierung vor und zeigen unter anderem, wie die Inputs der Bewohnenden eingeflossen sind. Daraufhin werden die nächsten Schritte der Sanierung umgesetzt. Anfang 2025 gehen die Arbeiten los.



«Meine Katze ist mein Vorbild»

Wer in Zürich mit freier Kunst eine Familie ernähren möchte, ist entweder reich geboren oder zahlt wenig Miete. Zum Beispiel, weil sie oder er in einer Genossenschaft wohnt. Wie die Schriftstellerin Julia Weber.

Der Weg zur ersten ABZ-Wohnung war nicht einfach. Zusammen mit ihrem Mann, auch er ein Autor, und der damals dreijährigen Tochter Nelly wäre Julia Weber 2015 fast wohnungslos geworden. «Wir hatten nicht realisiert, wie unsicher unsere Wohnsituation war. Innerhalb eines Monats mussten wir ausziehen. Eine befristete ABZ-Wohnung im Kreis 4 war unsere Rettung.»

In den Jahren danach folgten zwei Bücher («Immer ist alles schön», 2017, und «Die Vermengung», 2022), eine weitere Tochter (Romy, 2019), etliche Preise, die Auf-

nahme als Genossenschafterin und der Umzug in die Siedlung Ottostrasse, direkt an der Josefswiese. «Ohne einfachen, günstigen Wohnraum wäre unser Erfolgsdruck viel grösser.»

Seit Kurzem teilt die Familie ihre vier Zimmer mit Katze Yana. «Wegen ihrer Koordinationsstörung kippt sie oft fast um. Doch Yana tut, als wäre nichts. Sie blickt mich einfach mit dem vollen, katzeneigenen Selbstbewusstsein an oder fordert ein Leckerli. Yana ist mein Vorbild.»

• Text Zora Schaad • Fotografie Tres Camenzind



«Oft rufen verzweifelte Wohnungssuchende an»

Bis zu 130 Mal klingelt das Telefon bei Maren Lütjens und ihrem Team, dem ABZ-Service, an einem Montag. «Nach dem Wochenende gehen viele Reparaturaufträge ein, etwa, weil der Geschirrspüler ausgefallen ist. Am zweithäufigsten nehmen die vier Mitarbeitenden zum Beispiel Anfragen zum Mietvertrag, zur Wärmekostenabrechnung oder Gesuche um Aufnahme auf die interne Warteliste auf. Am dritthäufigsten melden sich Externe, die oft verzweifelt eine Wohnung suchen.» Die 45-Jährige hält inne, die Wohnungsnot beschäftigt sie. Sie erzählt, wie auch sie vor drei Jahren nach einem mehrjährigen Parisaufenthalt auf Wohnungssuche war. Es sei schwierig gewesen, schliesslich hätte die Familie ausserhalb Zürichs etwas gefunden. Wenn sie heute in der ABZ-Siedlung Sihlfeld ist, durch den schönen Hof schlendert oder im hippen Café eine Schorle trinkt, vermisst sie das Stadtleben durchaus. Dass Maren Lütjens heute bei einem gemeinnützigen Wohnbauträger arbeitet, ist kein Zufall.

Doch zurück zu den Anrufen. Maren Lütjens klickt durch ihr CRM, ein Programm für die Aufnahme und Bearbeitung der Anfragen. Nur dank diesem weiss sie so genau, mit welchen Anliegen die Mieter:innen vorstellig werden. «Kurz nach Jobantritt im Juli 2021 habe ich den CRM-Aufbau zusammen mit dem IT-Leiter begonnen. Damit können wir

Anfragen schnell beantworten, Arbeiten unter den Abteilungen koordinieren und den Überblick wahren.»

Überblick ist für die Betriebswirtschafterin wichtig, denn sie kümmert sich neben dem ABZ-Service auch um einen Lernenden sowie das Team Zentrale Dienste. Die Organisation und Weiterentwicklung der Teams nehmen neben der Projektarbeit einen Grossteil ihres 80-Prozent-Pensums in Anspruch. Die zwei Mitarbeitenden der Zentralen Dienste betreuen den Empfang, bearbeiten die Post und schauen, dass auf der Geschäftsstelle alles rund läuft. «Das geht von Verträgen mit dem Reinigungspersonal bis zum Einkauf von Büromaterial und Kaffee.» Kaffee ist wichtig, nicht nur für Maren Lütjens, die jeden Tag um 7.15 Uhr im Büro anzutreffen ist. «Dafür mache ich früh Schluss, hole die Kinder ab und geniesse den Abend mit meiner Familie.»

• Text Zora Schaad • Fotografie Reto Schlatter



abz.ch/sihlfeld

Erfahren Sie mehr über die Siedlung Sihlfeld.



*«Mitwirkung
geht nicht von heute
auf morgen»*

ABZ-Vorstandsmitglied Christine Plüer über die Bedeutung von Inklusion von neuen ABZ-Bewohner:innen und warum diese Zeit brauchen, anzukommen.



Christine Plüer ist seit 2014 Vorstandsmitglied in der ABZ. Sie wohnt mit ihrem Sohn in der Siedlung Entlisberg 2.

Erinnern Sie sich, wie Sie als Neuzuzügerin in Ihrer ABZ-Siedlung aufgenommen wurden?

Mit neun Jahren bin ich in eine Neubausiedlung gezogen. Dadurch sind wir schnell in Kontakt gekommen mit unseren Nachbar:innen – alle waren neugierig, sich am Zurechtfinden. Meine erste eigene Wohnung in der ABZ war eher anonym. Die Lösung war, auf meine Nachbar:innen zuzugehen – für mich selbstverständlich. So habe ich Kontakte geknüpft und war nach drei Jahren wirklich im Haus angekommen.

Die ABZ legt Wert darauf, dass neue Bewohner:innen in unsere Genossenschaft integriert werden. Warum?

Weil wir in der ABZ nicht nur günstig wohnen. Wir sind Teil einer Gemeinschaft und einer demokratischen Organisation. Die Bewohnenden sollen sich einbringen – sie müssen jedoch wissen, wie sie das tun können. Deshalb ist die Einführung in unsere Genossenschaft durch Siedlungsguides, ABZ-Landkarte und Kaufmännische Bewirtschaftung wichtig. Ziehen Menschen frisch in die ABZ, ist der Kopf jedoch völlig woanders: Stress beim Umzug, Wohnung einrichten. Da hat man wenig Kapazität für die Möglichkeiten in der ABZ und das ist verständlich. Wir müssen den Neuzuzüger:innen Zeit geben, anzukommen. Mitwirkung geht nicht von heute auf morgen.

Was könnte die ABZ bei der Einführung neuer Bewohner:innen verbessern?

Neben den oben erwähnten Grundlagen ist der Wille unter den ABZ-Mitgliedern da, neue Bewohnende willkommen zu heissen. Ich finde, wir müssten diese beiden Aspekte verbinden. Die Nachbar:innen vor Ort können Ansprechpersonen sein. Oder sie nehmen die neuen Bewohnenden gleich mit an Anlässe wie zum Osterbrunch der Siedlung oder an die Generalversammlung.

Ist die Einführung in unsere Genossenschaft heute wichtiger als vor 20 Jahren?

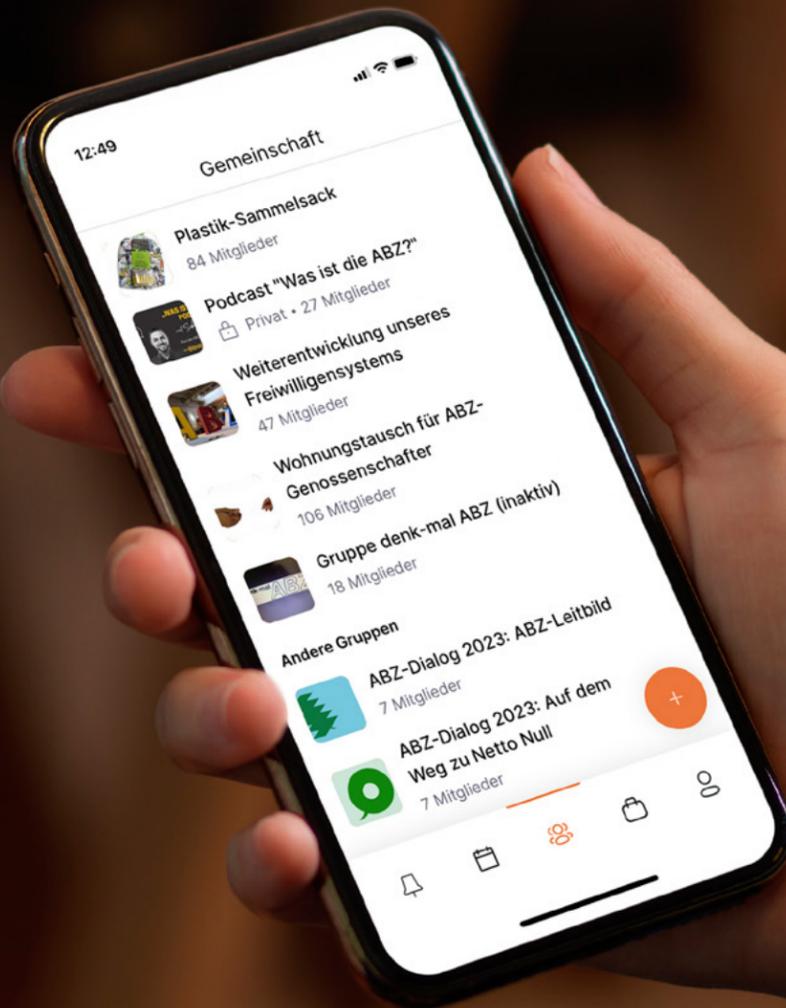
Sie ist genauso wichtig. Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt jedoch: Die Anonymität nimmt zu, die Anzahl Einpersonenhaushalte steigt, und ein Drittel der Menschen in der Schweiz fühlt sich einsam. Umso wichtiger ist eine gute Nachbarschaft. Zudem erfolgt heute mehr Inklusion statt Integration. Die Menschen sollen sich also nicht nur an eine neue Umgebung anpassen, sondern diese vielmehr gestalten können.

Welche Möglichkeiten bietet die Digitalisierung?

Die Digitalisierung ermöglicht, einfach und unverbindlich Kontakte zu knüpfen, in der ABZ etwa via WINK. Die digitale Welt wird den persönlichen Kontakt aber nicht nachhaltig ersetzen. Sie kann für diesen jedoch als Brücke dienen.

• Text dii • Fotografie Reto Schlatter

WINKen Sie schon?



Sie kennen unseren virtuellen Treffpunkt WINK noch nicht? Dann wird es höchste Zeit!

Kennen Sie WINK, liebe Leser:innen? Sind Sie schon registriert und aktiv? Falls ja: wunderbar, bitte weitermachen und weiterlesen. Falls nein: Das macht nichts, bitte trotzdem weiterlesen – und danach registrieren.

WINK hat einiges drauf

WINK ist seit 2016 digitaler Schalter und virtueller Treffpunkt der ABZ: Alle Mitglieder und Bewohner:innen können diesen Dienst gratis nutzen – bisher tun das knapp 5000 Personen. WINK funktioniert als App auf Ihrem Smartphone und im Browser Ihres Computers und bietet allerlei Möglichkeiten: Sie können sich beispielsweise in unterschiedlichen Gruppen mit anderen Bewohner:innen vernetzen und am gemeinschaftlichen Leben teilnehmen. Oder Sie erleichtern Ihrem Hauswart den Arbeitsalltag, indem Sie Schäden in Ihrer Wohnung mit WINK melden und so die Reparatur veranlassen. Sie erwarten Besuch? Reservieren Sie eine von neun Gästewohnungen. Sie haben eine Idee für Ihre Siedlung und wollen die Meinung Ihrer Nachbar:innen dazu wissen? Starten Sie eine Umfrage, die nur an die Bewohner:innen in Ihrer Siedlung gerichtet ist.

Stetige Weiterentwicklung

Wir entwickeln WINK kontinuierlich weiter. So kommen stets neue Funktionen dazu. Angedacht ist etwa eine Volltext-Suche. Ausserdem soll es möglich werden, Gemeinschaftsräume auch für kurze Zeit zu buchen. Nutzerfreundlichere Benachrichtigungen, eine erweiterte Anzeige der persönlichen Daten und eine einfachere Kontaktaufnahme mit der Geschäftsstelle – beispielsweise für Schlüsselbestellungen – sind ebenfalls in Planung.

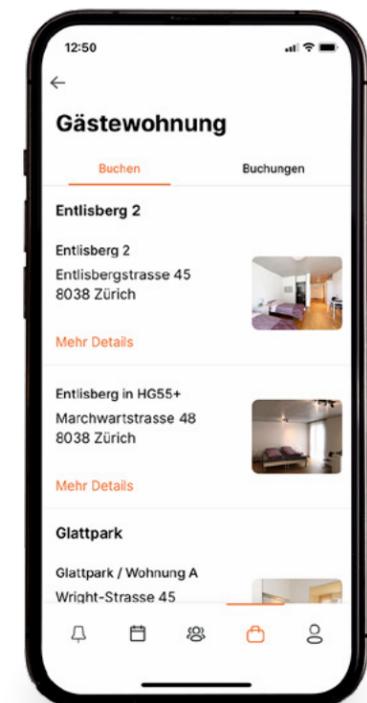
Wir haben auch die Bedienungsanleitung von WINK überarbeitet. Sie finden sie auf WINK unter Dienste/ ABZ-Dokumente.

WINK-Botschafter:innen als Hilfe

Dieses Jahr verknüpfen wir die digitale WINK-Welt noch mehr mit der Realität: Zum einen planen wir sogenannte Roadshows. Das heisst: Wir kommen in die Siedlungen und erklären Ihnen vor Ort die neuesten WINK-Funktionen. Dort beantworten wir auch Ihre Fragen und helfen Ihnen bei technischen Problemen.

Zum anderen entwickeln wir ein Götti-Gotte-System. Die Idee ist, dass technisch affine und hilfsbereite Bewohner:innen als WINK-Botschafter:innen ihre Nachbar:innen bei der Nutzung von WINK unterstützen. Sie sollen ihnen zum Beispiel dabei helfen, sich zu registrieren, einen Beitrag zu veröffentlichen, eine Veranstaltung im Kalender einzutragen und zu publizieren oder Schäden zu melden. Sie können sich vorstellen, WINK-Botschafter:in zu werden? Dann behalten Sie unsere Kommunikation dazu im Auge. Wir lassen Sie wissen, sobald Sie sich als Botschafter:in melden können. Wir sehen uns auf WINK!

- Text mua
- Fotografie Shutterstock





Selbstbestimmt altern: Frauen gestalten ihre Zukunft

26 Bewohnerinnen, 25 Wohnungen, Mindestalter 50 Jahre: Das ist New Ground, die erste Hausgemeinschaft in Grossbritannien für ältere Frauen. 18 Jahre haben sie sich für ihren Traum eingesetzt, 2016 konnten sie ihn verwirklichen. Die Wohnungen liegen in einer Siedlung im Norden Londons. Sowohl die Räumlichkeiten als auch das Zusammenleben gestalten die Frauen selbst. Sie sind zwischen 58 und 94 Jahre alt, unterschiedlicher Herkunft, manche arbeiten noch, andere sind freiwillig engagiert.

Das nachbarschaftliche Leben geschieht im Garten und im Gemeinschaftsraum. In Letzterem finden zum Beispiel wöchentliche Abendessen, Filmabende und Yogastunden statt. Zudem steht ein Gästezimmer für Besuch zur Verfügung. Und die Bewohnerinnen unterstützen sich gegenseitig, wenn jemand Hilfe braucht.

New Ground wirkt mit seinem Wohnprojekt auf mehreren Ebenen: Es bietet ein sicheres, gesundes Zuhause für ältere Frauen, ermöglicht ein selbstbestimmtes Leben im Alter, stärkt die Beziehungen zur Nachbarschaft. Das gibt auch den Familien der Bewohnerinnen Sicherheit. Denn diese wissen: Ihre Mütter, Schwestern und Tanten sind in besten Händen.

- Text dii
- Fotografie New Ground

1994

Das Geburtsjahr des ABZforum



Seit 30 Jahren recherchieren wir für Sie Geschichten aus der Welt des genossenschaftlichen Lebens. Im Jubiläumsjahr können Sie einen Blick in die Vergangenheit des ABZforum werfen: In den kommenden Wochen finden Sie die ersten sechs Ausgaben unseres Magazins auf unserer Website.





abz.ch/erleben

Die nächste Ausgabe erscheint am
1. Juni 2024

6. Juni 2024, 18.30 bis 21 Uhr

ABZ-Lounge

Coworking Lounge, Tessinerplatz 7, 8002 Zürich
Offene Diskussion zum Thema: Wie wird die ABZ in der Öffentlichkeit und von unseren Mitgliedern wahrgenommen?
Wie können wir die ABZ positionieren?
Anmeldung via abz.ch/position-beziehen.
Auch Kurzentschlossene sind willkommen.

17. Juni 2024, 19 bis 21 Uhr

Generalversammlung

Save the date!
Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich
Anträge müssen bis 8. April 2024 bei
der Geschäftsstelle eintreffen.

6. November 2024, 18 Uhr

ABZ-Dialog

Save the date!
Westhive, Hardturmstrasse 161, 8005 Zürich
Am ABZ-Dialog diskutieren wir Themen, die für unsere
ganze Genossenschaft wichtig sind.